

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 11

Illustration: "Was hören wir dem Kerl eigentlich zu?"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DEN NEBL

An die Landesverräter in Rorschach!
 Befürworter der Ueberfremdung,
 dem Wolf im Schafpelz,
 welcher aus unserem Lande,
 dank dem Internat. Kapital u.
 dem Profit der Grossunternehmer
 aus unserem Lande eine Kolonie
 für Italien machen wollen.
 Pfui Teufel für solche Gesinnung.
 Leute Ihres Gleichen nennen sich
 noch Schweizer u. treten angeblich
 für die Unabhängigkeit unseres Landes auf?
 1939-1945 hat man solche Leute an die
 Wand gestellt u. kurzen Prozess gemacht.

Nationale Aktion gegen
 die Überfremdung
 Sekt. BS-Stadt + Baselland
 4002 BASEL, Fach

Mit Erstaunen und Kopf- schütteln...

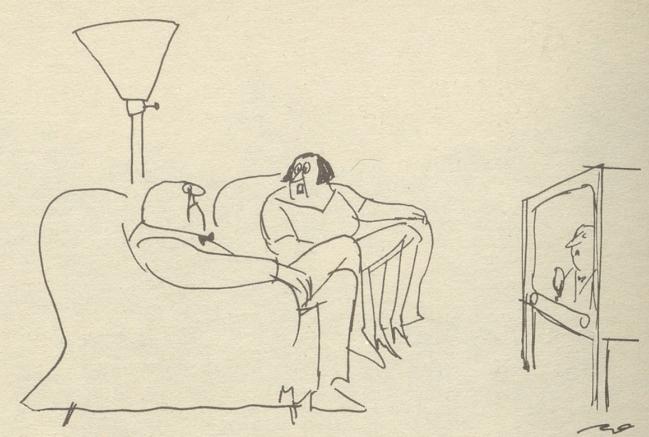
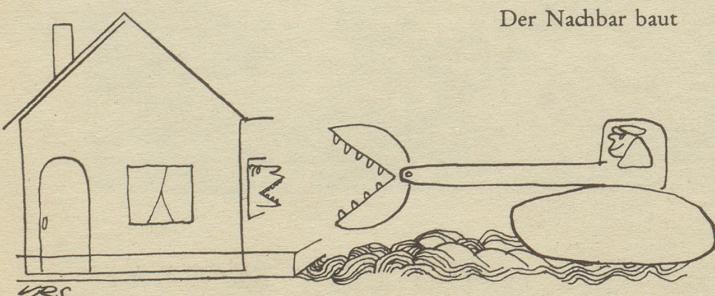
Sehr geehrter Herr Redaktor,
 seitdem ich meine Praxis habe, gehört
 der Nebelpalster zu den meistgelesenen
 Zeitschriften im Wartezimmer. Ich
 selber zähle mich zu den treuen Freunden
 Ihrer Zeitschrift. Meine ganze und
 tiefe Bewunderung gehört Ihrem Zeichner
 Horst. Mit Erstaunen und Kopf-
 schütteln habe ich die Anklage gegen
 Horst gelesen (Nebi Nr. 6, Seite 36). Ich
 bin mir zwar bewußt, daß der
 Platz in Ihrer Zeitschrift kostbar ist,
 wäre Ihnen aber trotzdem dankbar,
 wenn Sie meine Zeilen veröffentlichten
 würden. Ich möchte damit meinen
 Dank an einen ganz fabelhaften Kritiker
 unserer Zeit und gleichzeitig sei-
 nem Redaktor und Verleger abstellen.
 Wenn sich jemand von einer Karikatur
 betroffen fühlt, so beweist dies,
 daß diese Kritik in ihrer gewollten
 Ueberspitztheit eine schwache Stelle
 offenbart hat. Damit hat der Kritiker
 aber erreicht, daß sich der aufrichtige
 Leser seinen eigenen Standpunkt min-
 destens noch einmal überdenkt. Horst
 ist ein Mitarbeiter, der auf seichtes
 Geplauder verzichtet und ganz im
 Sinne des Nebelpalters seiner Mei-

nung mutig Ausdruck gibt, selbst wenn
 diese Meinung auch einmal unpopulär
 ist. Daß ein solchermaßen engagierter
 Kritiker mit jeder seiner Zeichnungen
 irgendeiner Interessengemeinschaft na-
 he tritt, ist wohl klar. Auch mir ha-
 ben einige seiner Zeichnungen aus
 persönlichen Gründen nicht immer ge-
 fallen. Ihn deshalb anzuprangern, wä-
 re mir nie in den Sinn gekommen.

Wenn Ch. G. aus Luzern Horst wegen
 seiner Griechenland-Karikatur als
 Kryptokommunisten bezeichnet, ist dies
 völlig absurd und beweist höchstens,
 daß er offenbar zum erstenmal
 einen Nebelpalster gelesen hat. Wenn
 ich an all die scharfen Angriffe von
 Horst denke, die er anlässlich der Be-
 setzung der CSSR gezeichnet hat (man
 erinnere sich an die schlechthin groß-
 artige Doppelseite über die Pressefrei-
 heit in der CSSR), dürfte sein Name
 sicherlich auf mehreren östlichen
 schwarzen Listen stehen. Horst hat im
 Laufe der vergangenen Jahre scho-
 nungslos Mißstände in der ganzen
 Welt in klugen und präzisen Zeich-
 nungen angeprangert. Man wird aber
 kaum den Arzt wegen seiner klaren
 Diagnose für die Krankheit verant-
 wortlich machen wollen.

Dr. M. Sch., Zürich

Der Nachbar baut



«Was hören wir dem Kerl eigentlich zu? Haben wir denn keine
 Hirne mehr, um uns selber etwas auszudenken?»

White-Power

In einer verbreiteten Tageszeitung
 erschien folgendes Inserat:

**Mailänder Ehepaar, weiße Rasse,
 kinderlos und von keiner an-
 steckenden Krankheit befallen,
 sucht
 2-Zimmer-Wohnung
 in Zürich oder näherer Umgebung.**

Ein aufmerksamer Leser schickte
 dieses Inserat an den Nebelpalster
 mit dem Vermerk: «Habe gar nicht
 gewußt, daß wir Schweizer so auf
 die Rasse schauen. Oh weh, wie
 viele Italiener laufen schon mit an-
 steckenden Krankheiten in unserer
 schönen Schweiz herum ...»

Dieser Leser ist offenbar nicht im
 Bild, daß es in der Schweiz man-
 che Leute gibt (Schweizer), die im
 Hinblick auf Japaner sagen: Das
 sind ja alles Chinesen!, und daß es
 andere (Schweizer) gibt, für die
 Italiener – sofern sie bei uns ar-
 beiten – farbiges Gesindel und vor
 allem Krankheitsträger sind und
 daß nur italienische Touristen noch
 annähernd mit Schweizer vergli-
 chen werden können.

Das weißrassige, ansteckungs-
 kränkheitsfreie italienische Ehepaar kennt
 offenbar die Schweizer besser als
 wir uns.

Widder

Honny soit qui mal y pense

Neulich wies der Berufsberater in
 einer Industriestadt einem Groß-
 unternehmen einen vor der Schul-
 entlassung stehenden Burschen zu,
 der im Rechnen ein völliger Ver-
 sager war. Dieser Bursche wurde
 zugewiesen als Anwärter für eine
 kaufmännische Lehre. Der Berater
 erklärte dem Jungen: Kaufleute
 müssen nicht mehr unbedingt gute
 Rechner sein ...

In einem Inserat wurde neulich
 eine Sekretärin gesucht. Im Text hieß
 es: «Ihre Kenntnisse interessieren
 uns nicht. Unter Ihren Fähigkeiten
 ist nur eine wichtig: Die Fähigkeit,
 die durch Heirat Ihrer Vorgän-
 gerin in unserem fröhlichen Team
 entstandene Lücke auszufüllen...».

Und da dem anscheinend heute so
 ist, möchte ich vorschlagen, daß
 der deutsche, auch in der Schweiz
 gut bekannte Bertelsmann-Verlag
 folgendes Inserat aufgibt:

Gesucht Redaktor

für Bild- und Textbearbeitung eines
 geschichtlichen Bildbandes. Ge-
 schichts- und Geographiekennt-
 nisse sind nicht unbedingt mehr
 nötig. Der Redaktor hat nur eine
 Lücke in unserem Team auszu-
 füllen.

PS. Im Bertelsmann-Verlag er-
 schien das Buch «Der Zweite Welt-
 krieg, Bilder - Daten - Dokumente». Zu
 den Dokumenten gehört auch
 eine Lagekarte von 1941, die gra-
 fisch zeigt, welche Gebiete Europas
 damals von den Achsenmächten
 besetzt waren. Auf dieser Karte
 sind richtig Spanien/Portugal und
 Schweden als nicht achsenbesetzt
 eingezeichnet, die Schweiz und
 Liechtenstein dagegen wohl. Das
 ist unrichtig. Und ebenso unrichtig
 ist die Bildlegende: «Im Frühjahr
 1941 war fast der ganze europäi-
 sche Kontinent von den Achsen-
 mächten kontrolliert. Nur Groß-
 britannien und das von ihm be-
 setzte Island blieben ausgespart.»

Nachdem die Nazi verzichtet ha-
 ben, das helvetische «Stachelschwein» in Besitz zu nehmen, tun
 es nun ihre Nachfahren; zur Ver-
 vollständigung des Geschichtsbildes
 der jungen Generation. Honny soit
 qui mal y pense, und Geschichts-
 kenntnisse sind für ein Geschichts-
 werk keineswegs mehr erforderlich.

Skorpion